

Dokumentation der Mobilität des Märkischen Gymnasiums im Rahmen von Effort-A vom 5.-12. November 2023 nach Helsinki/Finnland

DIE MOBILITÄT - Workshop „Introduction to the Finnish education model“



Fünf Lehrkräfte des Märkischen Gymnasiums Wattenscheid haben vom 5.-12. November 2023 im Rahmen von EFFORT-A an einem Workshop zur Einführung in das finnische Schulsystem in Helsinki teilgenommen. Schwerpunkte des Workshops waren neben einem Einblick in den **Aufbau des Schulsystems** Themen wie die **digitale Transformation im finnischen Schulsystem** und die Vorstellung und praktische Erprobung von pädagogischen Konzepten u.a. zur **Förderung der mentalen Gesundheit in der Schulgemeinschaft**. Insgesamt

haben 20 Teilnehmende aus 7 Ländern (Griechenland, Serbien, Kroatien, Frankreich, Spanien, Polen, Ungarn, Finnland, Deutschland) von Grund- und weiterführenden Schulen an dem Workshop unter Leitung der finnischen Trainerin und Lehrerin Mia Tortilla teilgenommen.

Am ersten Tag stellten sich die verschiedenen Schulen vor. Dabei zeigte sich, dass die Schulen sehr **unterschiedliche Schwerpunkte in Unterricht und Schulleben** setzen, aber viele Gemeinsamkeiten in den Herausforderungen wie etwa dem **Umgang mit Migration, Diversity, und der digitalen Transformation** haben.

Es war bereichernd, auch die verschiedenen sozialen Bedingungen und die daraus resultierenden unterschiedlichen Perspektiven auf Unterricht und Schulleben kennenzulernen, die in den Präsentationen der einzelnen Schulen deutlich wurden.



In vielen Gesprächen wurde aber auch deutlich, dass die **digitale Transformation** in allen teilnehmenden Schulen und Ländern in den letzten Jahren **erheblich an Bedeutung und Geschwindigkeit gewonnen** hat und digitale Werkzeuge und Medien im Schul- und Unterrichtsalltag **zunehmend selbstverständlich genutzt** werden.



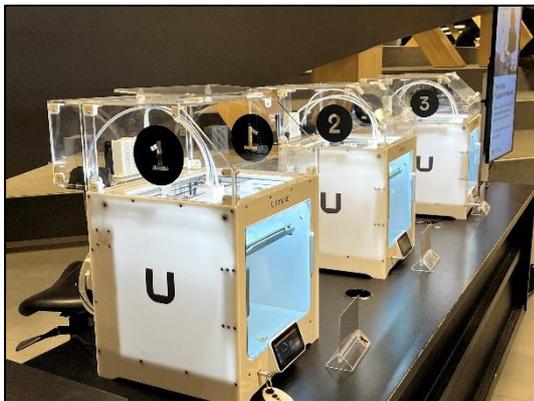
Am zweiten und dritten Tag erhielten wir eine Einführung in das finnische Schulsystem insbesondere im Hinblick auf die pädagogischen Konzepte der **Positive Education, der Umsetzung der Inklusion** und des **Phenomenon-based learning**.

Nach einer Präsentation des Phenomenon-based Learning haben wir für unsere Schule ein Projekt zu den UN Sustainable Development Goals mittels dieser Methode erarbeitet, das im Rahmen einer UNESCO-Projektwoche am Märkischen Gymnasium konkret im kommenden Schuljahr umgesetzt und erprobt werden soll.

Am vierten Tag standen ein Besuch von **OODI**, der Stadtbibliothek von Helsinki, sowie des **OMNIA MakerSpace** der Universität von Espoo auf dem Programm. Insbesondere die Führung in der Bibliothek zeigte eindrucksvoll, wie Finnland Bildung, Chancengleichheit und demokratische Partizipation praktisch umsetzt: Die Stadtbücherei ist als „Wohnzimmer“ für alle Menschen in Helsinki konzipiert und bietet neben Büchern vor allem vielfältige Optionen zur individuellen Weiterentwicklung und Beteiligung an wie z.B. Küchen, Näh- und Werkplätze, Tonstudios und Musikinstrumente, 3D-Drucker oder Meeting- und Arbeitsräume, die von allen Besuchern kostenlos genutzt werden können.



Insbesondere im Hinblick auf das finnische Schulsystem wird hier wieder die konsequente Ausrichtung



auf Chancengleichheit, lebenslanges Lernen und die Durchlässigkeit und Verknüpfung von Bildungssystem und Gesellschaft deutlich. Auch die anspruchsvolle architektonische Gestaltung des Gebäudes unterstrich die große Bedeutung der Raumgestaltung für das erfolgreiche und motivierende Lernen und Arbeiten. Die Führung durch den MakerSpace der Universität zeigte ebenfalls diese Verknüpfung auf der Ebene der Förderung von Startups als Entwicklungsmöglichkeit für Studierende an den finnischen Universitäten.

Nach einer Vorstellung der am dritten Workshoptag erarbeiteten Projekte zum Phenomenon-based Learning fokussierte der letzte Workshoptag auf den **Einsatz digitaler Werkzeuge im Unterricht mit den Schwerpunkten Gamification und der Vermittlung digitaler Kompetenzen im Unterricht**.

In Finnland sind alle Schülerinnen und Schüler mit digitalen Endgeräten nach Wahl der Schule ausgestattet und die Lehrkräfte können nach eigenem Interesse an Fortbildungen teilnehmen, die von der finnischen Regierung angeboten werden.

Dabei gibt es kein dezidiertes IT-Schulfach, sondern **digitale Technologie wird in allen Fächern genutzt und vermittelt** ("ICT across the curriculum").



Dabei wird in den schulinternen Curricula sichergestellt, dass alle Schülerinnen und Schüler die notwendigen Medienkompetenzen erwerben. Zusätzlich bieten die meisten Schulen zusätzliche Wahlfächer oder AGs für Interessierte an. Zudem stellen Schulen den Schülerinnen und Schülern in der Regel sowohl gedruckte als auch **digitale Schulbücher** zur Verfügung, sodass die Schülerinnen und Schüler das jeweils geeignete Medium nutzen können. Die Schulen erhalten durch eine Regierungsorganisation Unterstützungsangebote und Materialien zur Vermittlung dieser digitalen Kompetenzen und der Nutzung digitaler Werkzeuge im Unterricht.

Alle Schülerinnen und Schüler erwerben im Unterricht zudem Kompetenzen in den Bereichen **Robotik und Softwareentwicklung/Programmieren**. Darauf aufbauend erlernen alle Schülerinnen und Schüler die verantwortliche und effektive Nutzung von **KI-Werkzeugen** wie ChatGPT und VR- und AR-Tools wie <https://www.cospaces.io/>, um das eigene Lernen zu fördern und zu reflektieren.

Gamification ist eine weitere häufig genutzte Methode im finnischen Unterricht. Ein Beispiel dafür ist die Durchführung von **Mini-Hackathons** im Unterricht: Hier suchen Schülerinnen und Schüler in einer begrenzten Zeit eine Lösung für ein eng umrissenes Problem, das dann vor der (Schul-) Öffentlichkeit präsentiert und ggf. direkt praktisch umgesetzt wird. Weitere Beispiele sind die Gestaltung digitaler Escape-Rooms durch Schülerinnen und Schüler z.B. mit Break-out.edu (<https://www.breakoutedu.com/>) oder die Umsetzung digitaler Schnitzeljagden z.B. mit GooseChase (<https://www.goosechase.com/>). Letzteres haben wir praktisch im Kurs getestet und für die Evaluation des Workshops genutzt.



EVALUATION DER MOBILITÄT UND AUSBLICK



Insgesamt hat sich die Teilnahme an dem Workshop als außerordentlich lohnend erwiesen. Der Einblick in das finnische Schulsystem und der Austausch mit den Lehrkräften aus anderen Ländern haben sich als sehr bereichernd und inspirierend erwiesen. Erfreulich war dabei einerseits die Bestätigung, im Bereich der digitalen Transformation auf dem richtigen Weg zu sein, andererseits aber auch, konkrete neue Anregungen für die schulische Praxis zu erhalten und auszuprobieren.

In der Begegnung mit dem finnischen Schulsystem haben wir mit Kernbegriffen wie Vertrauen und Well-being und Methoden wie der Positive Education und dem Phenomenon-based Learning wichtige neue Impulse erhalten, die wir konkret etwa mit dem Einsatz des „See the Good“-Materials und der Durchführung einer Projektwoche zu den Sustainable Development Goals der UN konkret für unsere Schule nutzbar machen wollen.

Sehr bereichernd war darüber hinaus die Begegnung mit den Kolleginnen und Kollegen aus anderen EU-Ländern, die im persönlichen Kontakt sogar zu einer **Kooperation im Rahmen eines neuen Erasmus-Projektes zur mentalen Gesundheit nach Corona** geführt hat.

Insgesamt haben wir aus dem Workshop eine Vielzahl an konkreten Impulsen und Ideen für unsere Schulentwicklung mitgenommen und neue Kontakte mit Partnerschulen in Europa geknüpft – dazu hat es sich insbesondere gelohnt, mit einer fünfköpfigen Delegation an der Fortbildung teilzunehmen, da wir dadurch verschiedene Perspektiven auf die Informationen gewinnen und viele neue Kontakte knüpfen konnten.



FOLGERUNGEN FÜR DIE SCHULENTWICKLUNG AM MÄRKISCHEN GYMNASIUM WATTENSCHIED

DIGITALE TRANSFORMATION



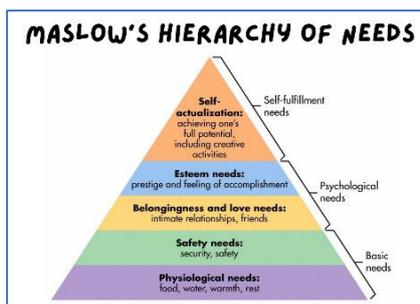
Das finnische Beispiel bestätigt die Grundannahme, dass für die **Vermittlung digitaler Medienkompetenzen ein fächerübergreifender und spiral-curricularer Ansatz** sinnvoll ist: Im Sinne des Modells „ICT across the curriculum“ führt ein sinnvoller Weg weg vom spezifischen IT-Unterricht hin zu der Vermittlung digitaler Kompetenzen in allen Fächern jeweils dort, wo es inhaltlich und methodisch passt. Diese Herangehensweise entspricht auch den Vorgaben des **Medienkompetenzrahmens NRW**. Für eine erfolgreiche praktische Umsetzung der Medienbildung und -kompetenzentwicklung ist die **Nutzung der jeweils geeigneten Werkzeuge** und damit grundlegend die kontinuierliche Verfügbarkeit von **Fortbildungsangeboten für alle Lehrkräften** notwendig.

Der Einblick in das finnische Schulsystem bestätigt damit den von unserer Schule eingeschlagenen Weg hin zur guten digitalen Schule: Die Vermittlung von **Medienkompetenz im Rahmen des Fachunterrichts** auf Basis eines **Konzeptes zur Medienbildung** mit festgelegten Prozessen, Werkzeugen und Zielen und jeweils aktualisierte **Nutzungsvereinbarungen** bilden den notwendigen Rahmen für die Arbeit mit digitalen Medien. Ohne eine trägerseitige Lösung wird es notwendig werden, zur Elternfinanzierung der Endgeräte überzugehen, damit auch zukünftig alle Schülerinnen und Schüler über **iPads als digitale Endgeräte** verfügen können.



Ein weiterer Baustein, der im finnischen Schulsystem implementiert ist, ist die **kontinuierliche Fortbildung der Lehrkräfte** – hier hat das MGW mit Pädagogischen Tagen und Fobizz-Lizenzen bereits gute Erfahrungen gemacht. Dieser Prozess soll weiter verstetigt und durch Mikrofortbildungen im Kollegium ergänzt werden. Eine konkrete, aus dem Workshop erwachsene Idee ist die Einrichtung eines „MakerSpace“ mit verschiedenen Werkzeugen, der von Schülerinnen und Schülern genutzt werden kann.

ALLGEMEINE SCHULENTWICKLUNG



Neben den Herausforderungen der digitalen Bildung ist auch die allgemeine pädagogische Perspektive von Bedeutung. Insbesondere, aber nicht nur, zur Bewältigung der Folgen der Pandemie ist eine verstärkte **Orientierung an der mentalen Gesundheit** (Well-being) aller Mitglieder der Schulgemeinschaft als Voraussetzung für erfolgreiches Lernen notwendig. Dazu kann ein ressourcenorientierter Ansatz im Sinne der Positive Education einen wichtigen Beitrag leisten.

Dazu gehört darüber hinaus auch die Ausrichtung an **Bildungsgerechtigkeit** auf allen Ebenen, um allen Lernenden gute Entwicklungschancen zu bieten. Das im finnischen System realisierte **Grundethos des Vertrauens** als Grundwert in der Bildung bildet dafür eine Voraussetzung, die auch im deutschen Schulsystem eine größere Bedeutung erhalten sollte.

Die heterogene Schülerschaft unserer Schule macht eine konsequente Orientierung an diesen Grundwerten besonders wichtig. Hier hat unsere Schule mit der Teilnahme an dem Projekt **JUMBB** (Junge Menschen bildungsgerecht begleiten) und der Kooperation mit einem **Mental Health Coach** bereits einen wichtigen Schwerpunkt gesetzt – die Impulse aus Finnland sollen für die entsprechende Projektentwicklung weiter genutzt und vertieft werden. Das Material „**See the Good**“ soll dazu angeschafft und im Kollegium und im Unterricht insbesondere in herausfordernden Lerngruppen genutzt werden. Der praktische Einblick in das **selbstgesteuerte und fächerverbindende Arbeiten** in finnischen Schulen sollen im Rahmen einer Projektwoche erprobt werden.



Wünsche und externe Unterstützungsbedarfe

Die Auseinandersetzung mit dem finnischen Schulsystem und der Austausch mit den internationalen Kolleginnen und Kollegen haben verschiedene Aspekte aufgezeigt, die über die schulischen Ressourcen hinaus externer Unterstützung bedürfen. Dazu gehören insbesondere die Sicherstellung von **Bildungsgerechtigkeit** durch die Ausstattung aller Schülerinnen und Schüler mit der notwendigen Ausstattung für das schulische Lernen - v.a. im Hinblick auf digitale Endgeräte - sowie die Arbeit in **multiprofessionellen Teams** (insbesondere mit Sozialarbeitern, Psychologen und IT-Fachkräften) und die **lernförderliche Ausstattung** der Schulen, z.B. mit flexibel einsetzbaren Schulmöbeln, Ruhebereichen und Medienangeboten. Ein zentrales **Fortbildungsangebot** mit zeitlichen Ressourcen für die Teilnahme kann darüber hinaus sicherstellen, dass alle Lehrkräfte in die Unterrichtsentwicklung einbezogen werden.

Ausblick auf die weitere Arbeit im Projekt

Wie in den vorigen Mobilitäten, werden die Ergebnisse dieser Mobilität in den schulischen Gremien vorgestellt und bilden die Basis für die weitere Schulentwicklungsarbeit sowohl der Effort-A-Projektgruppe als auch der Steuergruppe des Märkischen Gymnasiums.

Insbesondere die Erprobung der Methoden der **Positive Education** und des **Phenomenon-based Learning** soll als langfristiger und nachhaltiger Prozess angelegt werden. In diesem Rahmen wird auch die **internationale Vernetzung im Rahmen eines gemeinsamen Erasmus-Projektes** weiter vorangetrieben. Zudem fließen diese Erkenntnisse auch in die weitere Schulentwicklungsarbeit im Rahmen unserer Teilnahme am Projekt JuMbb zur Förderung der Bildungsgerechtigkeit am MGW mit ein.

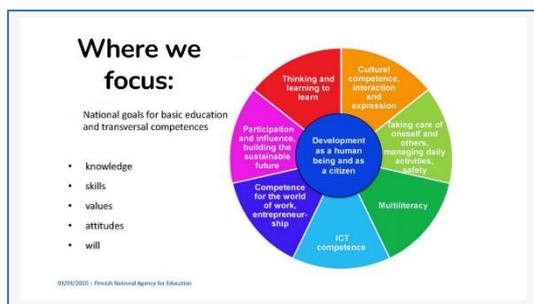
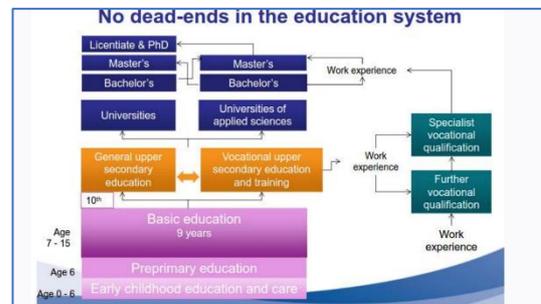
Nach Auswertung der Ergebnisse und Konkretisierung der Maßnahmenplanung sollen weitere Mobilitäten entsprechend der Meilensteinplanung mit spezifischen Schwerpunkten geplant und durchgeführt werden.

ANHANG: KONKRETE ERKENNTNISSE AUS DEM WORKSHOP

Das finnische Schulsystem

Als kleines Land kann sich Finnland nicht leisten, Talente nicht zu erkennen und zu fördern. Daher sind in den letzten Jahren insbesondere die Frühförderung und die berufsbildende Ausbildung ausgebaut worden.

Das Schulsystem ist ein **Gesamtschulsystem mit 9 Jahren Grundbildung** (6 Jahre Grundschule, 3 Jahre Sekundarstufe I). Die Wahl der Schule im Bereich der Grundbildung erfolgt seitens der Kommune, die Eltern haben keinen Einfluss auf die Schulwahl. In der Sekundarstufe I erhalten Schülerinnen und Schüler Noten mit Textbegründungen, erst in der Oberstufe werden ausschließlich Noten ausgewiesen. In der Sekundarstufe II bewerben sich Schülerinnen und Schüler an akademisch oder berufsbildend ausgerichteten Schulen und werden auf der Basis von Kriterien von der Schule ausgewählt.



Vertrauen und Zutrauen bilden die Grundhaltung in Gesellschaft und Bildungssystem. Schülerinnen und Schüler lernen schon früh selbstständig zu sein und auch Hausarbeiten zu übernehmen. Schülerinnen und Schüler übernehmen zudem jeweils Aufgaben für die Schulgemeinschaft.

Die **schulische Bildung ist vollständig kostenlos**: Schulmaterial, Bücher, aber auch digitale Endgeräte und das Mittagessen werden schulseits gestellt. Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler essen mittags zusammen und erhalten so Gelegenheit zum Austausch.

Die Curricula werden von Experten aus Bildung, Medizin und Psychologie regelmäßig fortgeschrieben und alle 10 Jahre neu entwickelt. Die einzelnen Schulen und insbesondere die Lehrkräfte sind in der Umsetzung der Curricula weitgehend frei; die Schulleitungen tragen für die Qualität des Unterrichts Verantwortung. Dabei finden grundsätzlich keine Schulinspektionen statt.



Im Hinblick auf die Förderung der Schülerinnen und Schüler ist interessant zu sehen, dass Schülerinnen und Schüler, die die Lernziele nicht erreichen, das Jahr freiwillig wiederholen können. In der 10. Jahrgangsstufe als Abschluss der Sekundarstufe I, tritt an die Stelle einer Wiederholung ein angepasstes Lernprogramm mit Fokus auf die Förderung der individuellen Schwächen, um den erfolgreichen Abschluss der Grundbildung zu garantieren.

Insgesamt gibt es im Bildungssystem eine **hohe Durchlässigkeit zwischen akademischer Oberstufe und Berufsbildung**.

Neben dem hohen sozialen Ansehen des Lehrerberufs führen diese Bedingungen dazu, dass der **Lehrerberuf** in Finnland trotz geringer Bezahlung der Lehrkräfte nach wie vor **attraktiv und beliebt** ist, sodass es keinen nennenswerten Lehrermangel gibt. Stattdessen ist der Beruf so attraktiv, dass Universitäten Aufnahmeprüfungen und Assessment Center in der Lehrerausbildung zur Auswahl der Studierenden durchführen. So haben sich in Helsinki im vergangenen Jahr über 1400 Bewerber auf 95 Studienplätze beworben. Zusätzlich zu den Regellehrkräften sind ca. 10% der Lehrkräfte in Finnland als Vertretungslehrkräfte tätig, sodass die festen Lehrkräfte an den Schulen keine Vertretungen übernehmen müssen.

Inklusion im finnischen Schulsystem

In Finnland sind Förderschulen weitgehend aufgelöst und die Schülerinnen und Schüler, aber auch Lehrkräfte und Ressourcen in das Regelschulsystem integriert worden. Dabei haben alle Schülerinnen

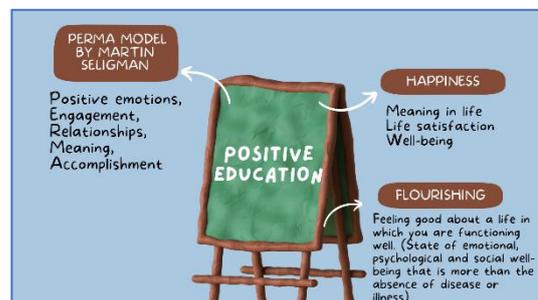
und Schüler unabhängig von einer entsprechenden Diagnose Anspruch auf Unterstützung bei sozialen, psychologischen oder fachlichen Problemen. Für Schülerinnen und Schüler mit diagnostizierten Förderbedarfen (körperlich, geistig, hochbegabt...) stehen dann entsprechend erweiterte **individuelle Förderangebote zur Verfügung**, die in Förderplänen von **multiprofessionellen Teams aus Lehrkräften, Psychologen, Medizinern und Sozialpädagogen** verbindlich festgelegt und in den Schulen in Teams im Unterricht gemeinsam umgesetzt werden.



Finnische Schulen arbeiten nach dem **Lehrerraumprinzip** mit gestalteten Bereichen inklusive Erholungsbereichen im Raum oder zentral im Gebäude. Die Schulmöbel sind meist mobil auf Rollen, um verschiedene Unterrichtsszenarien zu ermöglichen. Dabei wird meist in Gruppen gearbeitet.

Das Konzept der Positive Education nach Martin Seligman

Das finnische Schulsystem baut auf dem Konzept der **Positive Education nach Martin Seligman** auf. In diesem System wird der Fokus auf Stärken der Schülerinnen und Schüler, insbesondere Charakterstärken, als Basis für die mentale und soziale Stärkung und in der Folge für die Verbesserung der Leistungen auch im Fachunterricht, gelegt. Dies geschieht nach dem **PERMA-Modell** (Positive emotions, Engagement, Relationships, Meaning, Achievement), mit dem gezielt Charaktermerkmale als individuelle Ressourcen vermittelt und gestärkt werden sollen.



Unterstützungsmaterial dazu findet sich bei MIELI, einer Organisation für die mentale Gesundheit von Kindern und Familien in Finnland unter MIELI.fi.

Phänomenon-based Learning

Phänomenon-based Learning ist ein finnisches Unterrichtsmodell mit obligatorischen, fächer-übergreifenden Unterrichtsprojekten mit holistischem Zugang zu Phänomenen, zu denen es keine einfachen, klaren Antworten gibt. Solche Projekte werden ab der ersten Klasse mindestens ein- bis zweimal jährlich durchgeführt und können mehrere Wochen umfassen.

Phänomenon-based learning



- Holistic real-world phenomena is in the starting point of learning
- In phenomenon based learning (PhBL), we try to understand the world around us, gaining more knowledge of current events, people and situations.
- Rather than just solving a problem (like in PBL) we try to understand why something happens or how the world around is operating.

Dabei wird der Gegenstand aus verschiedenen Perspektiven mit fächerübergreifendem Schwerpunkt erforscht und dargestellt, z.B. Klimawandel aus der Sicht von Geowissenschaften, Biologie, Ökonomie, Politik, Sozialwissenschaften... Die Ergebnisse können dabei in ganz unterschiedlichen Formen präsentiert werden, z.B. durch Präsentationen oder Essays, aber auch in kreativer Form von Podcasts, Social Media Campaigns

oder künstlerischen Darstellungen. Die Schülerinnen und Schüler sind in der Wahl der Themen und der Präsentationform dabei weitgehend frei.

Unterstützungsmaterialien zu dem Konzept stehen unter <https://helsinkioppil.hel.fi/en/learning/> zur Verfügung.